



Zum Thema Bundeskitaqualitätsgesetz

Sehr geehrte Frau Schwesig,

wir, die Vertreter/-innen des Kitanetzwerks Hamburg, verfolgen mit großem Interesse Ihre Bemühungen für ein Bundeskitaqualitätsgesetz und erlauben uns daher, Sie anzuschreiben.

Das Kitanetzwerk Hamburg wurde 2014 als ein trägerübergreifendes Bündnis von Marina Jachenholz und Alexandra Balthasar gegründet. Bei uns engagieren sich pädagogische Fachkräfte, Leitungskräfte, Gewerkschafter/-innen und Elternvertretungen aller Träger, u.a. der Landeselternausschuss Hamburg. Seit mehr als zwei Jahren machen wir uns für eine bessere Betreuungsqualität in Hamburg stark. Die Eltern und das pädagogische Fachpersonal erleben in Hamburger Kitas jeden Tag, dass unter den gegebenen personellen Bedingungen besonders im Krippenalter keine angemessene bildungs- und entwicklungsförderliche pädagogische Arbeit möglich ist! Die Anforderungen an das Kita-personal sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Um den Bildungsauftrag zu erfüllen wird dringend benötigt:

1. **Eine angemessene Personalausstattung:** Die Bertelsmann Stiftung empfiehlt, dass bei den unter Dreijährigen eine pädagogische Fachkraft für höchstens drei Kinder verantwortlich sein sollte. Für die Altersgruppe ab drei Jahren sollte der Personalschlüssel nicht schlechter als 1 zu 7,5 sein.
2. **Die Berücksichtigung der Ausfallzeiten:** Die Fehlzeiten (Urlaub, Fortbildung und Krankheit) werden bei der Berechnung des Personalschlüssels nicht berücksichtigt. Kitas haben darüber hinaus keine gesicherten Krankheits- und Urlaubsvertretungen, und das bei einer Ausfallquote von über 20%.
3. **Bereitstellung von Zeiten für die mittelbare Pädagogik:** Auch Zeiten für die sogenannte mittelbare Pädagogik sind nicht berücksichtigt, d.h. wenn eine pädagogische Fachkraft z.B. im Elterngespräch ist, fehlt sie/er in der Gruppe. So kommt es folglich auch nicht selten vor, dass Vor- und Nachbereitungstätigkeiten in die Freizeit oder Pause fallen.

Was in Hamburg schon erreicht wurde

Im Oktober 2014 gingen 4000 Hamburger Eltern und pädagogische Fachkräfte auf die Straße um die Dringlichkeit einer Qualitätsoffensive zu verdeutlichen. Wenige Monate vor der letzten Bürgerschaftswahl, im Dezember 2014, wurden aufgrund des öffentlichen Drucks in einer Eckpunktevereinbarung Pfeiler für anstehende qualitative Verbesserungen formuliert und mit den Trägern und Verbänden vereinbart. Diese legt einen anzustrebenden Personalschlüssel von 1:4 in der Krippe bis 2019 und von 1:10 im Elementarbereich bis 2025 fest. Die Verbesserungen im Elementarbereich werden aber nur unter der Voraussetzung von zusätzlichen Bundesmitteln eingeführt. Generell werden bei diesen Zahlen die mittelbare Pädagogik und die Fehlzeiten noch immer nicht berücksichtigt.



Es folgten zahlreiche weitere Aktionen: Das Kitanetzwerk hat innerhalb von drei Monaten 19.000 Unterschriften gesammelt und im Rathaus übergeben. Später folgten u.a. das „Kitatagebuch der unbezahlten Tätigkeiten“, eine Podiumsdiskussion mit den fachpolitischen Sprechern zum Thema „Wo bleibt das Betreuungsgeld zur Qualitätsverbesserung in Hamburger Kitas?“ und „Das längste Transparent Hamburgs“.

Worum wir Sie bitten

Sehr geehrte Frau Schwesig, als engagierte Fachfrauen und Fachmänner aus der Praxis möchten wir Sie auf folgendes aufmerksam machen:

1. Eltern und Kinder haben den Anspruch auf hochwertige Bildungsangebote in ihren Kitas. Expertisen (Viernickel, Deutsche Liga für das Kind, etc.) weisen seit langem darauf hin, dass die Qualitätsmindeststandards wie ErzieherInnen-Kind-Relation die zentralen Merkmale für eine gute Kitabildungsarbeit sind. Die rein rechnerischen Relationen verzerren aber das Bild, welches sich tagtäglich in Kitas zeigt, denn der Personalschlüssel bezieht sich auf die rein rechnerische Größe ohne Ausfallzeiten. **Wir brauchen aber eine tatsächliche Ausfinanzierung für die alleinige Einsatzzeit am Kind!** Das heißt, für Ausfallzeiten (17,5%) und die mittelbare Pädagogik (7,5%) muss schlussfolgernd noch 25% mehr einberechnet werden. Nur dann ergibt sich die tatsächliche ErzieherInnen-Kind-Relation in der Praxis.
2. Durch die unattraktiven Arbeitsbedingungen geht der Nachwuchs lieber in andere Bereiche und verstärkt so den Fachkräftemangel (vergl. Studie v. H. Ostendorf „Bildungschancen von ErzieherInnen“, Friedrich-Ebert-Stiftung). **Nach der Elternbeitragsfreiheit und dem Platzausbau in Hamburg ist es dringend erforderlich, den Arbeitsplatz Kita durch bessere Bedingungen wieder attraktiv und auch „gesünder“ zu machen, um dem Fachkräftemangel offensiv zu begegnen.** Das Hamburger Kitapersonal ist engagiert und seit Jahren bemüht, die sehr guten Hamburger Bildungsempfehlungen auch umzusetzen, allerdings sind diese zurzeit symbolisch an den Hamburger Senat zurück gegeben, da sie unter den gegebenen Bedingungen nicht erfüllt werden können.
3. Bitte berücksichtigen Sie, dass Hamburg in vielen Punkten (Bereitstellung von ausreichend Plätzen aufgrund des Rechtsanspruchs, Beitragsfreiheit für die ersten fünf Stunden ab dem ersten Geburtstag) bereits gut aufgestellt ist. Aus dieser Tatsache möchten wir Sie darauf hinweisen, dass darüber hinaus in Hamburg dringend in die Qualität investiert werden muss und befürchten, dass diese Forderung wieder ganz hinten ansteht. Um dem Anspruch auf eine gute Bildungsqualität gerecht zu werden, ist aber eine Qualitätsoffensive dringend nötig. **Ein bundesweites Kitaqualitätsgesetz nützt nichts, wenn dafür nicht die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden!**



Wir begrüßen und unterstützen ausdrücklich die offensive Diskussion um und über die Kindertagesbetreuung. Gerne beteiligen wir uns auch an der inhaltlichen Debatte und hoffen sehr, mit Ihnen zu unserem Anliegen, den qualitativen Aspekten, ins Gespräch zu kommen. Gerne laden wir Sie während Ihres nächsten Hamburg Besuchs ein, sich in einer Hamburger Kita selbst ein Bild von der Situation zu machen.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen

Marina Jachenholz & Alexandra Balthasar im Namen des Kitanetzwerks Hamburg